№ 239. Dienstag, den 12. Oktober 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenbu.g. M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Zum neuen Handelsgesetzbuch.

3. Die Stellung der Handlungsgehülfen.

(Nachdruck verboten.)

Der Gesetzgeber hat eine Reform der Bestimmungen über das Dienstverhältniß zwischen dem Prinzipal und dem Handlungsgehülfen für so dringlich erachtet, daß er durch eine besondere Bestimmung des Einführungsgesetzes zum Handelsgesetzbuch den hierauf bezüglichen Abschnitt des Gesetzes bereits zu einem früheren Zeitpunkte, nämlich am 1. Januar 1898, in Kraft treten läßt. Für dieses beschränkte Gebiet erlangt mit dem nämlichen Zeitpunkte auch ein Theil des Bürgerlichen Gesetzbuches, nämlich die ausdrücklich in Bezug genommenen Bestimmungen desselben über die Schadersatzpflicht des Prinzipals aus unerlaubten Handlungen, (aus einer Verletzung der weiter unten zu erwähnenden, zum Schutz von Leben und Gesundheit erlassenen gesetzlichen Vorschriften) Gesetzeskraft.

Für die Art und den Umfang der von dem Handlungsgehülfen zu leistenden Dienste, sowie der demselben hierfür zu gewährenden Vergütigung soll auch fernerhin, in Ermangelung einer besonderen Vereinbarung, der Ortsgebrauch maßgebend sein.

Wo ein solcher nicht nachweisbar ist, setzt das Gericht den Umfang der Leistungen nach seinem Ermessen, nöthigenfalls nach Anhörung von Sachverständigen, fest. Ebenso verbleibt es bei dem Verbot für den Handlungsgehülfen, ohne ausdrückliche oder stillschweigende Genehmigung des Prinzipals ein Handelsgewerbe oder Handelsgeschäft für eigene oder fremde Rechnung zu betreiben. Doch wird dieses Verbot dahin eingeschränkt, daß dem Handlungsgehülfen untersagt ist, in dem Handelszweige des Prinzipals Handelsgeschäfte zu betreiben, also diesem Konkurrenz zu bieten. Die stillschweigende Genehmigung zum Betriebe eines Handelsgewerbes gilt als ertheilt, wenn dem Prinzipal bei der Anstellung des Handlungsgehülfen bekannt war, daß derselbe ein Handelsgewerbe betrieben und wenn er die Aufgabe desselben nicht ausdrücklich ausbedungen hat.

Neu aufgenommen ist eine den Vorschriften der Gewerbeordnung nachgebildete Bestimmung, der zufolge der Prinzipal verpflichtet ist, die Geschäftsräume und Betriebsvorkehrungen so einzurichten und den Geschäftsbetrieb so zu regeln, daß der Handlungsgehülfe gegen eine Gefährdung seiner Gesundheit thunlichst geschützt, und die Aufrechterhaltung der guten Sitten und des Anstandes gesichert ist. Ebenso muß der Prinzipal, wenn er den Handlungsgehülfen in seine häusliche Gemeinschaft aufnimmt, bezüglich der Wohn- und Schlafräume, der Verpflegung und der Arbeits- und Erholungszeit die im Interesse der Gesundheit, Sittlichkeit und Religion erforderlichen Einrichtungen treffen.

Die gesetzliche Kündigungsfrist bleibt dieselbe: Sechs Wochen vor Schluß des Kalenderquartals. Die Abänderung durch vertragliche Vereinbarung wird jedoch dahin eingeschränkt, daß die Kündigungsfrist für beide Theile gleich bemessen werden muß, daß sie nicht weniger als einen Monat betragen darf, und daß die Kündigung immer nur zum Schluß eines Kalendermonats erfolgen darf.

Ausnahmen werden nur zugelassen für Handlungsgehilfen, die ein Jahresgehalt von mindestens 5000 Mk. beziehen, für Handlungsgehilfen, die für eine außereuropäische Handelsniederlassung angenommen sind, wenn der Prinzipal für den Fall der Kündigung die Rückreisekosten trägt, und für vorübergeheud angenommene Handlungsgehilfen, sofern das Dienstverhältniß nicht über drei Monate dauert.

Aus wichtigen Gründen können beide Theile das Dienstverhältniß ohne Kündigung lösen. Von den beispielsweise angeführten Gründen einer sofortigen Auflösung von Seiten des Handlungsgehilfen sind beibehalten: Nichtgewährung des Gehalts und der bedungenen Verpflegung, sowie Thätlichkeiten und erhebliche Ehrverletzungen seitens des Prinzipals; es sind neu hinzugekommen: Dienstunfähigkeit des Handlungsgehilfen und Nichterfüllung der gesetzlichen Vorschriften zur Sicherung der Gesundheit. Als Entlassungsgründe auf Seiten des Prinzipals sind beibehalten: Untreue und Vertrauensmißbrauch, unerlaubter Betrieb von Handelsgewerben oder Handelsgeschäften, Verweigerung oder unbefugtes Verlassen des Dienstes; Dienstbehinderung durch anhaltende Krankheit, längere Freiheitsstrafen oder Abwesenheit — ist die Verhinderung durch unverschuldetes Unglück verursacht, so hat der Handlungsgehilfe auf 6 Wochen noch Anspruch auf Gehalt bezw. Verpflegung, nach dem neuen Gesetz jedoch mit der Maßgabe, daß er sich das aus der gesetzlichen Kranken- und Unfallversicherung Erhaltene anrechnen lassen muß; ferner bestimmt das neue Gesetz, daß die Einziehung zu einer militärischen Dienstleistung nur dann einen Entlassungsgrund bildet, wenn sie über acht Wochen währt — ferner Thätlichkeiten und Ehrverletzungen gegen den Prinzipal. In Wegfall gekommen ist die Bestimmung, daß der Prinzipal den Handlungsgehilfen auch dann ohne Kündigung entlassen darf, wenn sich derselbe einem unsittlichen Lebenswandel ergiebt.

Der vielfache Mißbrauch, der mit der sogenannten Konkurrenzklausel, d. h. der Abrede getrieben wurde, daß der Handlungsgehilfe nach Beendigung des Dienstverhältnisses in ein Konkurrenzgeschäft nicht eintreten, bezw. ein solches nicht eröffnen dürfe, hat den Gesetzgeber veranlaßt, hierfür bestimmte Regeln aufzustellen. Danach darf eine solche Verabredung mit einem minderjährigen Handlungsgehilfen überhaupt nicht, im Uebrigen aber nur insoweit rechtswirksam getroffen werden, daß die dem Handlungsgehilfen auferlegte Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand die Grenzen nicht überschreitet, durch welche eine unbillige Erschwerung des Fortschritts ausgeschlossen wird. Die Beschränkung kommt außerdem in Fortfall, wenn der Prinzipal ohne erheblichen Anlaß das Dienstverhältniß gekündigt oder seinerseits durch vertragswidriges Verhalten dem Handlungsgehilfen Grund zur Kündigung gegeben hat.

Die großen Reiterattacken

bei den letzten Herbstmanövern und die zahlreichen Unfälle bei diesen Manövern haben in der bayerischen Kammer zu einer Interpellation der Centrumspartei Veranlassung gegeben, über welche am Mittwoch und Donnerstag verhandelt wurde. Die Interpellation verlangt Auskunft darüber, daß nach Mittheilung von Augenzeugen infolge der großen Strapazen Selbstmorde, eine größere Zahl von Unglücks- und Todesfällen und zahlreiche Erkrankungen stattgefunden haben, welche in den weitesten Kreisen des Volkes eine tiefe Beunruhigung erzeugen.

Bei der Begründung der Interpellation bezweifelte Abg. Schädler, ob es überhaupt nöthig war, Manöver in so großem Umfange abzuhalten und ob das dekorative Moment dabei nicht einen zu großen Antheil gehabt hat. Insbesondere sind die großen Reiterattacken nicht mehr mit der heutigen Taktik vereinbar und könnten gegenüber einer intakten Infanterie zu einem wahren Todesritt werden. Ich kann nicht entscheiden, ob das Wort wirklich gefallen ist, es klingt aber sehr richtig: „Wenn das so weiter geht, weiß ich nicht, wer die Todten begraben soll." Es hat vielfach Aufsehen erregt, daß die bayerischen Truppen vom Bundesfeldherrn geführt wurden, obwohl sie nach den Verträgen nur während des Krieges seinem Oberfehle unterstehen. Solche Dinge müssen berührt werden in Anbetracht des Umstandes, daß man so oft hört: „mein Heer", „meine Flotte", „mein Parlament". Redner schließt emphatisch mit dem Aufruf: „In einem bekannten Buche steht der Spruch „suprema lex regis voluntas"; für uns und die Regierung sollen aber bindend sein die Worte: „salus publica suprema lex esto!"

Der bayerische Kriegsminister Frhr. v. Asch bestreitet, daß die Anforderungen des Manövers das Maß überschritten, welches im Hinblick auf den Kriegsfall beansprucht werden muß. Die Widerstandsfähigkeit der Mannschaft habe sich in sehr gutem Licht gezeigt trotz der äußerst ungünstigen Witterung. Der Krankenstand in der Armee sei ein geringerer als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Unglücksfälle, welche mit den Uebungen im Zusammenhang stehen, wurden 13 gemeldet, 7 Knochenbrüche, 2 Verletzungen durch Lanzenstiche, 3 durch Platzpatronen, eine Quetschung infolge Ueberfahrens durch ein Geschütz. Von den Verletzungen durch Lanzenstiche wurde eine herbeigeführt durch Vorbeireiten an einem mit Lanzen beladenen Wagen. Von den Verletzten ist Niemand gestorben, auch von den 11 Mann nicht, welche am Hitzschlage in der zweiten Hälfte des August erkrankten. Selbstmorde kamen im Manöverfeld 2 vor, außerdem ein Selbstmordversuch eines psychisch erblich belasteten Mannes. Daß die Manöver einen dekorativen Charakter haben, bezweifle er. Unrichtig ist, daß größere Kavallerieattacken keinen Zweck haben. Auch stehe es dem obersten Kriegsherrn völlig frei, das Kommando über die bayerischen Truppen Demjenigen zu übertragen, dem er es übertragen will; wenn das geschehen ist, so wird eine Einwendung dagegen nicht zu machen sein. In gemischten Garnisonen finden ebenfalls gemischte Uebungen bald unter einem bayerischen, bald unter einem anderen Kommandirenden statt; an einem Tage stand ja auch der Kaiser unter dem Befehle des Prinzen Leopold von Bayern.

Bei der Besprechung der Interpellation führte Abg. Bürger (Zentr.) aus, der Kriegsminister sei wohl nicht über alles unterrichtet worden. Er kenne einen Fall, wonach eine Truppe große Anstrengungen und lange Märsche bei der Vorprobe für die große Parade gemacht, erst Abends um 6 Uhr ins Quartier gekommen, aber Dreiviertel seien vorher liegen geblieben. Die Quartiergemeinde wurde angewiesen, Brod und Wasser der Truppe auf die Landstraße zu bringen. Der Minister habe gesagt, der Mann, der einen Selbstmordversuch gemacht, sei erblich belastet gewesen. Ja, einen solchen Mann solle man garnicht einstellen, noch weniger in die Manvöer mitnehmen. Redner berührt die Behandlung der Soldaten. Ein Hauptmann habe seine Kompagnie am Morgen mit den Worten: „Saukerle, Saurammel, Sauhund, Bauernkerle" (Hört, hört! im Zentrum) begrüßt. Redner schildert die schweren pekuniären Lasten der Einquartierung an drastischen Beispielen.

Abg. v. Vollmar (Soz.) erörtert die auffälligen höheren Krankheitsziffern einzelner Regimenter. Das könne kein Zufall sein. Uebereifrige Offiziere hätten allerlei Pressionsmittel auf die Soldaten ausgeübt, damit sich diese zu ihrem Schaden nicht krank meldeten. Ein Hauptmann habe seiner Kompagnie gedroht, wer heute fußkrank wird, bekommt drei Tage Kastenarrest und muß ihn nach der Entlassung absitzen, damit er sich pflegen kann. Bei dem mehrerwähnten Selbstmordversuch sei einmal eine psychische Belastung konstatirt worden. Wer weiß, wie oft eine solche vorkommt, wieviel sittliche Vergehen, Militärstrafen 2c. darauf zurückzuführen sind. Psychisch Belastete sollte man in der That nicht einstellen. Am 6. September sei die Radfahrer-Abtheilung in einem entsetzlichen Zustande der Erhitzung und Durchnässung durch den Regen gewesen. Ein Offizier mit einem Schrittzähler konstatirte tägliche Marschleistungen von 28 Kilometern, am 4. September von 42 Kilometern, einzelne Abtheilungen hätten eine Tagesleistung bis zu 60 Kilometern und waren an den einzelnen Tagen 18 bis 20 Stunden auf dem Marsch. Die Meldereiter, welche den mit vier Rennern bespannten Wagen des Kaisers zu begleiten hatten, hatten täglich bis zu 150 Kilometern zu reiten. So darf mit der Gesundheit der Söhne des Landes nicht umgegangen werden. Ein Offizier habe ihm gesagt, die Manöver hätten heuer den Eindruck gemacht, als würde um vorher bestimmte Punkte herumexerziert, es habe sich auch ein auffällig geringer Respekt vor der Feuerwirkung gezeigt. Die große Kavallerie-Attacke sei völlig verfehlt gewesen. Es hieß, es seien noch auf dem durchweichten gefährlichen Boden 200 Pferde gestürzt, 9 Monn verletzt worden, das müßten also Preußen gewesen sein, aber denen thut es gerade so weh, wie den Bayern. Es sei nicht eine persönliche Sache des Regenten, wem er das Oberkommando gebe, sondern es handelt sich um Ausübung eines Rechts des Landes. Bei den raschen Entschließungen, die man an gewisser hoher Stelle täglich sieht, sei es doch fraglich, ob beim Prinzregenten um die Erlaubniß nachgesucht wurde oder ob der Prinzregent nur stillschweigend gestattete, was er nicht ändern konnte. Die relative Selbstständigkeit der Bundesstaaten ist vielleicht noch das einzige Schutzmittel gegen eine Katastrophe Man sieht ja, welche Anschauungen in Berlin über unsere Reservatrechte bestehen. Man vergleiche nur die Anschauungen bezüglich des obersten bayerischen Militärgerichtshofes. Der Ton des Kriegsministers war gestern sehr elegisch, sehr ergeben. Aber mit Elegie richte man gegen den Kriegsgott nichts aus, namentlich wenn er so mächtig ausgestattet ist.

Kriegsminister v. Asch: Er habe nicht gesagt, daß die Truppen keine großen Anstrengungen zu ertragen hatten. Die von ihm angeführten Zahlen über die Unglücksfälle seien richtig. Der Kriegsminister findet es befremdlich, daß die Person des Kaisers hier in die Debatte gezogen worden sei. Präsident von Walter erklärt, er habe nicht bemerkt, daß die Person des Kaisers in die Debatte gezogen worden sei, er würde das nicht geduldet haben. — Der nationalliberale Abg. Wagner gab den Vorrednern theilweise Recht, theilweise bekämpfte er dieselben. Die Anstrengungen müßten auf ein möglichst geringes Maß reduzirt werden. Wenn kein Erfolg in Frage gestellt sei, seien keine so schweren Zumuthungen zu stellen. Nachdem noch zwei Redner aus der Zentrumspartei gesprochen, wurde die Diskussion vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober.

— Aus Wiesbaden, 10. Oktober, wird mitgetheilt: Das russische Kaiserpaar ist heute Vormittag 10¾ Uhr mittels Sonderzuges von Darmstadt hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren die hier zur Kur weilende Großfürstin Konstantin, der Regierungspräsident von Tepper-Laski sowie der russische Generalkonsul von Baumgarten und der Vicekonsul von Frankfurt anwesend. Nachdem das Zarenpaar die Großfürstin aufs herzlichste begrüßt hatte, stieg es mit derselben in einen offenen, zweispännigen Wagen und fuhr direkt zum Gottesdienst nach der russischen Kapelle am Neroberg. Die dorthin führenden Straßen sowie die Umgebung der Kapelle waren durch Polizei und Militär abgesperrt. Auf dem Wege zur Kapelle wurde das Zarenpaar vom Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Nach dem Gottesdienst nahm das russische Kaiserpaar bei der Großfürstin Konstantin im Hotel das Frühstück ein. Um 2 Uhr erfolgte die Rückreise nach Darmstadt.

— Die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäftes für das Jahr 1896 sind folgende: Die Gesammtzahl der in den alphabetischen und Restantenlisten geführten Militärpflichtigen betrug 1 575 448, darunter 702 288 20jährige, 460 301 21jährige, 330 185 22jährige und 82 674 ältere. Von der Gesammtzahl wurden als unermittelt in den Restantenlisten geführt 51 022, ohne Entschuldigung ausgeblieben sind 111 727, anderwärts gestellungspflichtig geworden 383 287, zurückgestellt 546 759, ausgeschlossen 1267,

ausgemustert 38 191, dem Landsturm überwiesen 104 950, der Ersatzreserve überwiesen 81 610, der Marineersatzreserve überwiesen 910, ausgehoben 223 669, überzählig geblieben 9823, freiwillig eingetreten in das Heer 20 507, in die Marine 726. Von der Gesammtzahl der 223 609 Ausgehobenen sind ausgehoben für das Heer zum Dienst mit der Waffe 214 541, zum Dienst ohne Waffe 4447; für die Marine 4681, und zwar aus der Landbevölkerung 2096 und aus der seemännischen Bevölkerung 2585. Ferner sind vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig eingetreten in das Heer 20 808, in die Marine 915. Wegen unerlaubter Auswanderung sind verurtheilt aus der Landbevölkerung 24 497, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 435; noch in Untersuchung befinden sich aus der Landbevölkerung 14 544, aus der seemännischen und halbseemännischen Bevölkerung 240 Personen.

Ausland.

Italien.

Infolge verunglückter Getreidespekulationen droht in Bologna eine Krisis in der Getreidebranche auszubrechen. Die Exportfirma Orsi sucht ein Moratorium zu erlangen. Die Passiven dieser Firma sollen mehrere Millionen Lire betragen.

Spanien.

Infolge der Weigerung des Generals Weyler, seine Abberufung von Cuba anzuerkennen, finden unausgesetzt Ministerberathungen über gegen Weyler zu ergreifende Zwangsmaßregeln statt. Bis zur Ankunft des neuen Gouverneurs Blanco ist der Generalkapitän von Puerto Rico, General Marino, mit der Wahrnehmung der Geschäfte Weylers betraut.

General Blanco wird sofort nach seiner Ankunft auf Cuba mit den Führern der Aufständischen über Einführung der Autonomie nach dem Muster in Kanada verhandeln.

England.

Die Morgenblätter kommentiren die Besetzung der im Nigerwinkel gelegenen Stadt Nikki durch die Franzosen und sagen, England müsse eine starke Truppenabtheilung am Nigerflusse konzentriren, um, eventuell wie am Obernil, die Franzosen mit Waffengewalt zu verdrängen. Thatsache sei, daß der englische Major Suggart die genannte Stadt bereits im Jahre 1894 unter englisches Protektorat gestellt habe.

Türkei.

Wie ein auswärtiges Blatt aus Konstantinopel meldet, hat der deutsche Botschafter dem Sultan ein eigenhändiges Schreiben Kaiser Wilhelms überreicht, in welchem der Kaiser dem Sultan für die übersandten Kanonen dankt. Ferner hebt der Kaiser hervor, wie die Mäßigung der Türkei bei den Friedensverhandlungen in ganz Europa gewürdigt wird, und versichert den Sultan seiner, des Kaisers, aufrichtigsten Freundschaft.

Griechenland.

Offiziöse Blätter konstatiren, daß Deutschlands bisherige antigriechische Haltung wesentlich gemildert wurde, sodaß alle Aussicht vorhanden ist, den Friedensschluß ohne allzu große Bedrückungen Griechenlands baldigst perfektioniren zu können. Sir Edgar Vincent, welcher mit Zaimis und von Streit alle Details betreffend die neue Anleihe vereinbart hat, reist heute ab, um in Paris und London mit den Finanzkreisen wegen Betheiligung an der Anleihe zu konferiren.

Provinzielles.

Culmsee, 8. Oktober. Das aus Rußland stammende Dienstmädchen des Fleischermeisters W. hat unter Mitnahme eines Granatschmucks, einer goldenen Uhr, werthvoller Kleider und tausend Mark baar in Abwesenheit ihres Dienstherren das Weite gesucht. Es ist der Diebin gelungen, mit den gestohlenen Sachen und dem Gelde bis nach Leibitsch zu entkommen, wo sie auf telegraphische Benachrichtigung von einem Gendarmen festgenommen und hierhergebracht wurde. Alles Mitgenommene wurde noch bei ihr gefunden. Die Diebin ist dem hiesigen Amtsgericht übergeben worden.

Culmsee, 8. Oktober. Eine große Freude hat ein bei der Schutztruppe dienender Gefreiter seiner hier wohnenden Mutter, einer Wittwe, bereitet. Durch das Auswärtige Amt sandte er ihr 800 Mark.

Elbing, 8. Oktober. Dem „Vater Deltzer" hat die westpreußische Lehrerschaft auf dem hiesigen alten Johanniskirchhofe ein Denkmal errichtet. Auf felsenartigem Sandsteinpostament erhebt sich ein Obelisk aus rothem Granit mit dem Namen des bekannten Schulmannes. Unten befindet sich ein Kranz aus Bronze.

Danzig, 9. Oktober. Auf einem Ueberwege der Strecke Praust-Karthaus hat gestern Mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einem ländlichen Fuhrwerke stattgefunden, der leider von sehr schweren Folgen begleitet war. Als der Zug die Station Seeresen verlassen hatte, entdeckte der Lokomotivführer auf einem Ueberwege ein Fuhrwerk. Es war ihm nicht mehr möglich, den Zug zum Stehen zu bringen, und so erfolgte der Zusammenstoß mit großer Gewalt. Das Landfuhrwerk wurde zertrümmert, von den Insassen wurde ein zwölfjähriges Mädchen sofort getödtet, dem Kutscher wurde der linke Arm abgefahren, außerdem erlitt er noch schwere Verletzungen am Kopfe. In dem Zuge befand sich glücklicherweise der prakt. Arzt Herr Dr. Dobberstein aus Sierakowitz, welcher dem schwer verletzten Kutscher einen Nothverband anlegte und seine Ueberführung in das Lazareth zu Karthaus veranlaßte.

Garnsee, 8. Oktober. Im Hause des Fleischereibesitzers Herrn G. von hier fand vor etlichen Tagen eine Hochzeit statt, zu welcher auch Herr Pfarrer Wermut aus Groß-Schönbrück mit seinen zwei Schwestern und einer andern Verwandten erschienen war. Das Abfahren dieser Gäste besorgte Herr G. selbst. Leider war das Pferd so kurz angespannt, daß es beim Anziehen der Zügel mit den Hinterfüßen an die Bracke schlug und dadurch wild wurde. Es galoppirte einen hohen Berg hinab, und beim Umbiegen auf einen Landweg schlug der Wagen um, sodaß sämmtliche Insassen herausgeschleudert wurden und schwere Verletzungen erlitten. Einer der Damen wurde der Arm ausgerenkt, eine andere ist am Gesicht schrecklich zugerichtet. Die Herrn G. und W. liegen schwer krank darnieder.

Schwersenz, 7. Oktober. Ein abscheuliches Verbrechen ist auf dem Gute Garby verübt worden. Dort hat gestern eine Magd ihr an demselben Tage geborens Kind in der Weise getödtet, daß sie es, an den Beinen haltend, wiederholt an die Wand schlug. Nachdem sie ihr Kind vergraben hatte, ging sie wieder auf Arbeit. Ihre That kam dadurch an das Tageslicht, daß das Kind, das nicht gut verscharrt war, gefunden wurde. Vorläufig befindet sich die Kindesmörderin im Lazareth.

Lessen, 8. Oktober. Ein Leichenzug und eine Leichenbestattung fand hier statt, wie etwas Aehnliches die Stadt kaum jemals erlebt hat. Es galt, die letzte Ehre dem verstorbenen Sanitätsrath Dr. Boluminski zu erweisen. Der Verstorbene war katholischer Religion, das kirchliche Leben hat er jedoch seit längeren Jahren gemieden. Er starb mitten in Ausübung seines schönen Berufs als praktischer Arzt in der Wohnung des katholischen Pfarrers in Groß-Schönbrück. Es verbreitete sich das Gerücht, er sei dort vor dem Tode kirchlich absolvirt worden. Man wandte sich an die bischöfliche Behörde in Pelplin mit der Anfrage, ob derselbe kirchlich begraben werden dürfe. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Sterbende keinen geistlichen Beistand verlangt habe, konnte auch kaum einen solchen verlangt haben, weil er am Herzschlage starb; darum wurde er zwar auf dem katholischen Friedhof hierselbst begraben, jedoch zum großen Erstaunen der Theilnehmer ohne Begleitung und ohne Funktionen der Geistlichkeit; nur der hiesige Männerchor sang im Hause und am Grabe des Verblichenen Trauerlieder. Aber sein biederer Sinn und die Nächstenliebe, welche den Dahingegangenen erfüllte und die er stets rastlos bethätigte, erweckten in den Herzen der „Laien" Dank und Gegenliebe. Einen Beweis davon lieferte der große, nach Tausenden zählende Leichenzug; es waren Menschen aus allen Ständen und allen Konfessionen zusammengeeilt, um die großen Verdienste des Verstorbenen und seine edlen Eigenschaften öffentlich anzuerkennen.

Lokales.

Thorn, 11. Oktober.

— [Radrennen.] Der Radfahrerverein „Pfeil" hatte gestern auf der Rennbahn ein 50 Kilometerrennen, in welchem um den Wanderpreis des Vereins gestritten wurde, den vom vorigen Jahr her Herr Brandt zu vertheidigen hatte. Die Strecke umfaßte 125 Runden. Am Start erschienen 5 Fahrer. Das Rennen nahm für alle Theilnehmer zuerst einen ziemlich gleichmäßigen Verlauf. Aber schon nach den ersten 10 Runden spannte einer der Fahrer und nach 32 Runden ein zweiter aus. Danach blieben noch auf der Bahn die Herren Brandt, Mertz und Wohlfeil. Diese drei blieben bis zur hundertsten Runde mit geringen Ausnahmen dicht bei einander. Da karambulirten plötzlich die beiden erstgenannten Herren und stürzten, sodaß sie infolge geringer Körper-Kontusionen und Beschädigungen der Räder nicht weiterfahren konnten. So blieb Herr Wohlfeil als Einziger übrig und fuhr die Strecke bis zu Ende. Er hat für die 50 Kilometer 1 Stunde 47 Min. gebraucht.

— [Die Sonntagskonzerte] der Kapelle des 61. Inf. Rgts. im Artushof erfreuen sich äußerst lebhaften Zuspruchs. Gestern war schon lange vor Beginn des Konzerts kaum noch ein Stuhl zu haben und schließlich saß man „eingekeilt in drangvoll fürchterlicher Enge". Das that aber dem Amüsement keinen Abbruch. Fast jede Nummer des inhaltreichen, mit Geschmack und Verständniß arrangirten Programms wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen und mehrmals mußte Herr Kapellmeister Stork sich für den stürmischen Applaus dem dankbaren Publikum durch Zugabe einer Nummer erkenntlich zeigen. Besonders lebhaft und wohlverdient applaudirt wurde Suppés Ouverture „Juanita". Der Vortrag dieser Komposition konnte auch hochgespannten künstlerischen Anforderungen genügen und gab außerdem einem Mitgliede der Kapelle Gelegenheit, sich als tüchtiger Geiger vorzustellen.

— [Strakosch,] der berühmte Rezitator, wird, wie wir hören, in nächster Zeit wieder einmal nach Thorn kommen und sich im „Kaufmännischen Verein" hören lassen. Das Programm für den Abend soll ganz hervorragende Rezitationen erhalten.

— [Kriegerverein.] Der Vorsitzende Herr Hauptmann a. D. Märker eröffnete die sehr zahlreich besuchte Generalversammlung am 9. d. Mts. um 8¼ Uhr Abends mit einem Hoch auf den Kaiser und brachte sodann die Allerhöchste Kabinetsordre betreffend die Verleihung der Erinnerungsmedaille zur Kenntniß und die dazu ergangene Ausführungsverordnung des Kriegsministers und des Ministers des Innern vom 19. September zur Verlesung. Er forderte die zum Empfange der Medaille Berechtigten Kameraden auf, die erforderlichen Papiere alsbald zur weiteren Veranlassung einzureichen. Der Stärke-Rapport für den Monat September wurde verlesen; derselbe weist einen Bestand von 8 Ehrenmitgliedern und 379 ordentlichen Mitgliedern nach. Von Letzteren gehören 12 der Sterbekasse nicht an. Das Andenken eines verstorbenen Kameraden ehrt die Versammlung durch Erheben von den Sitzen. Der nach Danzig versetzte Kamerad Oberlehrer Timreck theilte seinen Austritt aus dem Verein mit und sagte allen Kameraden ein herzliches Lebewohl. Der Vorsitzende theilte mit, daß er dem Kameraden Timreck den Dank des Vereins für sein reges Interesse und seine Bemühungen um den Verein ausgesprochen habe. Es wurde ferner die Aufnahme von 4 Mitgliedern bekannt gegeben, dieselben wurden durch den Vorsitzenden durch Handschlag auf die Satzungen des Vereins verpflichtet. Die Fahne des Vereins beschloß man gegen Feuersgefahr mit einem angemessenen Betrage zu versichern. Die General-Versammlung soll am 13. November stattfinden.

— [Der Schulunterricht] hat heute in den Volksschulen begonnen. In der höheren Schulen wird der Unterricht morgen aufgenommen.

— [Besitzwechsel.] Das Arenzsche Hotel in der Araberstraße ist für den Preis von 60 000 Mk. mit sämmtlichem Inventar in den Besitz der Herren Fleischermeister W. Romann und Kaufmann H. Rausch hierselbst übergegangen.

— [Wahlen zum Kreistage.] Nachdem die Aufstellung der Wählerlisten behufs Ergänzung des Kreistages im Wahlverbande der Landgemeinden erfolgt ist, hat der königl. Landrath zur Vornahme der Wahlmännerwahlen nunmehr Termin auf Sonnabend, den 23. Oktober, für die Landgemeinden des 1., 2., 3., 5. und 6. Wahlbezirks festgesetzt. Stunde des Wahltermins und das Lokal bestimmen die Gemeindevorstände.

— [Die Reichsbank] hat den Bank-Diskont auf 5%, den Lombard-Zinsfuß auf 6% erhöht.

— [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] wird am 19. Oktober in Danzig zu einer zweitägigen Sitzung zusammentreten.

— [Aus dem Oberverwaltungsgericht.] Das Oberverwaltungsgericht erledigte soeben einen Rechtsstreit, welchen der Provinzialverband von Westpreußen gegen den Magistrat von Danzig angestrengt hatte. Der Magistrat von Danzig hatte den Provinzialverband, welcher in Danzig das Landeshaus und das Hebeammeninstitut besitzt, zur Wohnungssteuer im Betrage von 159 Mark veranlagt. Hiergegen erhob der Provinzialverband Einspruch und bestritt überhaupt, zur Zahlung der Steuer verpflichtet zu sein. Der Magistrat wies aber den Einspruch in der Hauptsache zurück, ermäßigte jedoch die geforderte Summe auf 132 Mark. Sodann strengte der Provinzialverband gegen den Magistrat die Klage beim Bezirksausschuß an und beantragte gänzliche Freilassung von der Steuer, da diese der gesetzlichen Grundlage entbehre. Der Bezirksausschuß erkannte jedoch auf Abweisung der Klage und erachtete die Forderung des Magistrats für gerechtfertigt. Alsdann ergriff der Provinzialverband das Rechtsmittel der Revision. Das Oberverwaltungsgericht wies indessen die Revision als unbegründet ab und bestätigte die Vorentscheidung als zutreffend.

— [Die Bahnhofsrestauration in Schneidemühl] gelangt am 1. April n. J. zur Verpachtung. Bewerbungen sind bis Ende Oktober d. J. an die Betriebsinspektion in Schneidemühl zu richten. Die Bedingungen werden gegen Einsendung von 50 Pf. mitgetheilt.

— [Die Schulbildung der Rekruten.] Von den bei dem Landheere und bei der Marine in dem Etatsjahre 1896/97 eingestellten preußischen Mannschaften ist die Zahl der ohne Schulbildung eingestellten erfreulicherweise verschwindend klein geworden. Bei dem Landheer wurden eingestellt 146 447, hiervon waren mit Schulbildung 146 202 und zwar mit Schulbildung in der deutschen Sprache 145 743, mit solcher nur in der nichtdeutschen Muttersprache 458, ohne Schulbildung waren 245, d. h. 0,17 pCt., im Ersatzjahre 1978/79 waren es noch 2,57 pCt. Bei der Marine wurden eingestellt 5210, ohne Schulbildung waren 5, d. h. 0.1 pCt. gegen 3,88 im Etatsjahre 1878/79. — Was die einzelnen Provinzen betrifft, so waren in Ostpreußen ohne Schulbildung 0,94 pCt., gegen 7,54 im Etatsjahre 1878/79, in Westpreußen 0,62 gegen 10,20, in Brandenburg 0,04 gegen 0,44, in Pommern 0,02 gegen 0,85, in Posen 0,68 gegen 11,8. Das ist ja ein höchst erfreuliches Zeichen von der segensreichen Wirkung der deutschen Volksschule.

— [Endlich vereinfachte Auszahlung!] Der preußische Finanzminister macht bekannt: Im Interesse der Empfänger habe ich im Einverständniß mit der Königlichen Ober-Rechnungskammer beschlossen, versuchsweise und unter Vorbehalt des Widerrufs die Zahlung der Zivilpensionen und Wartegelder innerhalb des Deutschen Reichs bis zum Monatsbetrage von 400 Mark im Wege des Postanweisungsverkehrs ohne Monatsquittungen für die Fälle zuzulassen, in denen Empfangs- und Bezugsberechtigte identisch sind, also nicht an Stelle des Pensionärs oder Wartegeldempfängers ein Dritter (Vormund, Pfleger, Bevollmächtigter) die monatlichen Bezüge zu erheben hat. — Die Zusendung geschieht nur auf schriftlichen Antrag der Berechtigten, worin enthalten sein muß: 1) die Erklärung, daß die Zusendung und Aushändigung des Geldes auf Gefahr und Kosten des Empfängers erfolgt, 2) der Verzicht auf eine besondere Benachrichtigung von der Absendung des Geldes, 3) die Verpflichtung, der zahlenden Kasse von jedem Wechsel des Wohnsitzes (bei Vermeidung der Aufhebung der Zusendung mittels Postanweisung) rechtzeitig Anzeige zu machen, 4) die Verpflichtung, im Monat März die mit Lebensattest und Unterschrifts-Bescheinigung sowie mit der Erklärung über ein etwaiges neues Diensteinkommen versehene Jahresquittung an die zahlende Kasse einzureichen, anderenfalls die Absendung der nächsten Monatsrathe vorläufig unterbleibt. — Gedruckte Formulare zu solchen Anträgen sind bei den betreffenden Kassen unentgeltlich zu haben.

— [Frachtbegünstigung für die Geflügelausstellung in Dresden.] Vom 15. bis 18. Oktober findet im Zoologischen Garten zu Dresden eine Geflügelausstellung statt. Die kgl. Eisenbahn-Direktionen haben die Ermächtigung erhalten, diejenigen Thiere und Gegenstände, welche auf dieser Ausstellung ausgestellt gewesen und nicht verkauft worden sind, frachtfrei zurück zu befördern.

— [Die nächste Viehzählung in Preußen] wird am 1. Dezember d. Js. stattfinden. Das statistische Bureau hat die Vorarbeiten fertiggestellt, und das Ministerium des Innern läßt die Zählkarten bereits den Behörden zustellen. In diesem Jahre wird zum ersten Mal auch das Federvieh in die Zählung eingezogen werden.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Ausgabe der Lose zur vierten Klasse 197. preußischer Lotterie hat bereits begonnen. Die Erneuerung der Lose zu dieser Klasse muß unter Vorlegung der Lose dritter Klasse bis 18. Oktober Abends 6 Uhr erfolgen.

— [Die Ziehung der Königsberger Thiergarten-Lotterie] steht schon in den nächsten Tagen bevor. Das Institut, dessen Vervollkommnung der Ertrag dieser Verloosung dienen soll, ist einerseits von nicht zu unterschätzender wissenschaftlicher Bedeutung für die Allgemeinbildung und andererseits auch ein allgemein beliebter und vielbesuchter Erholungsort. Ist schon aus diesem Grunde die Betheiligung der weitesten Kreise an dieser Lotterie erwünscht, so kann der Ankauf der Loose auch aus dem Grunde nur dringend empfohlen werden, weil bei der Auswahl der Gewinne dieses Mal besonders sorgfältig vorgegangen ist und nur durchaus solide, für Jedermann brauchbare und leicht verwerthbare Gold- und Silbergegenstände zur Verloosung kommen, darunter Hauptgewinne im Werthe von 25 000 Mk., 6000 Mk. 2c.

— [Erledigte Schulstellen.] Stelle zu Bischöfl. Papau, Kreis Thorn, kathol. (Meldungen an Kreisschulinspektor Dr. Thunert zu Culmsee.) Stelle zu Mlynietz, Kreis Thorn, kathol. (Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.)

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 7 Grad C., Nachmittags 2 Uhr 9 Grad Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand der Weichsel 0,2 Meter.

Kunst und Wissenschaft.

* Aus Berlin, 10. Oktober, wird uns geschrieben: Der Gesellschaftstag der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur" wurde gestern im Langenbeckhause vom Vorsitzenden, Professor A. Döring, eröffnet. Außer den Abtheilungen Freiburg und Jena haben sämmtliche Abtheilungen Delegirte entsandt. Der Hauptvorstand ist vertreten durch Professor Döring, Frau Jeanette Schwerin, Geheimrath Kristeller, Professor Tönnies-Hamburg, Professor Staudinger. Die Abtheilung Berlin ist vertreten durch Bildhauer Rheinhold, Rechtsanwalt Dr. Bieber, Dr. von Gordon, Dr. Kronenberg, Dr. Roth, Frau Marie Stritt-Dresden, Professor Bruno Meyer, die Abtheilung Breslau durch Rechtsanwalt Dr. Marcuse, die Abtheilung Frankfurt a. M. durch Dr. Pfungst, der auch Straßburg vertritt, die Abtheilung Magdeburg durch Wedel, die Abtheilung München durch Verlagsbuchhändler Staegmeyer, die Abtheilung Königsberg durch Fräulein Thierbach und Dr. Jessner, die Abtheilung Ulm durch Eberle. — Zunächst berichtete Geheimrath Professor Förster über die Zeit, in welcher er noch den Vorsitz der Gesellschaft innehatte, und Professor Döring über das letzte Halbjahr. Sie erwähnten, daß die Gesellschaft eine rege Thätigkeit entfalte, daß die Begründung des ethischen Bundes, welcher 30 Gesellschaften in Amerika, Deutschland, England, Oesterreich, Schweiz, Italien umfaßt, gelungen sei, und daß das Sekretariat in Zürich fleißig arbeite und schon den ersten Bericht in drei Sprachen publizirt habe. An der Spitze des Sekretariats stehe Dr. Förster

Das Resultat über das Preisausschreiben der Gesellschaft in Bezug auf ein ethisches Handbuch für den Jugendunterricht wird nächste Woche verkündet werden. An dem Bericht des Vorstandes knüpften sich ausgedehnte Debatten. Nachdem Entlastung ertheilt worden war, berichteten die Delegirten der Abtheilungen. Vielfach wurde auf die großen Schwierigkeiten der Agitation hingewiesen, auf Gegnerschaft vonSeiten der Behörden und der Arbeiterschaft, aber es werden auch schöne Erfolge in Bezug auf den Fortschritt der Lesehallen, Frei-Bibliotheken, Enqueten und Auskunftsstellen bemerkt. Beifall fand die Mittheilung, daß die Stadt Berlin eine zweite Rate von 3000 Mk. für die freie Bibliothek und Lesehallen der Gesellschaft bewilligt hat, und daß die Lesehalle hinfort auch in den Mittagstunden geöffnet bleibt. Prof. Tonnies erklärte, daß er sich bei seinen Bestrebungen bei dem Hamburger Streik vor Allem durch das Bewußtsein habe leiten lassen, daß sein Eingreifen geboten gewesen sei, weil er Mitglied der deutschen Gesellschaft für ethische Kultur sei (starker Beifall). — Die Nachmittagssitzung, in welcher sich auch Karl Emil Franzos eifrig an der Debatte betheiligte, beschäftigte sich vor Allem mit der Zeitschrift „Ethische Kultur", und es gelangte die Versammlung zu dem Beschluß, daß das Organ als unabhängiges Privatunternehmen weiter zu führen sei. In der Debatte wurde die Bedeutung des Blattes stark betont.

* **Berlin**, 10. Oktober. Zu der morgen im **Reichsgesundheitsamt** zusammentretenden **internationalen Lepra-konferenz** sind hervorragende Fachgelehrte aus allen Theilen der Erde hier eingetroffen. Das Ergebniß der Berathungen soll so formulirt werden, daß auf der Basis derselben später weitere Schritte in der Gesetzgebung, in der Verwaltung und auf dem Wege internationaler Vereinbarung angebahnt werden können. Mit der Konferenz ist eine wissenschaftliche Ausstellung verbunden.

* **Josef Kainz** hat bei seinem ersten Auftreten im **Hofburgtheater zu Wien** einen vollen Erfolg erzielt. Kainz erschien in der Rolle des Ernesto in Echegerays Drama „Galeotto", der Künstler soll besonders durch seine Rhetorik gewirkt haben.

* **Die Duse**, welche gegenwärtig in Paris weilt, wird den Winter auf Anrathen der Aerzte in Italien zubringen. Sie studirt nach dem „Berl. Tagebl." zwei Rollen, welche sie bei ihrem neuen Gastspiel in Berlin, das im kommenden Frühjahr im Neuen Theater stattfindet, zu spielen gedenkt. Die erste ist Sophokles' Antigone. Die Duse will die Tragödie mit Chören zur Aufführung bringen. Die zweite Rolle sei Hamlet, nicht etwa Ophelia, sondern **Hamlet selbst**.

Weibliche Hörerinnen sind an der **Universität Wien** an der philosophischen Fakultät im Ganzen dreizehn zugelassen worden, und zwar elf als außerordentliche und zwei als ordentliche Hörerinnen. Die Gesuche von zehn Aufnahmswerberinnen sind an das Unterrichtsministerium gewiesen. Bemerkenswerth ist die Thatsache, daß der größte Theil der in Rede stehenden Hörerinnen sich keineswegs den schöngeistigen Disziplinen, sondern den ernsten Fächern zugewendet hat. So haben sich vier Damen die Mathematik, vier die Philosophie, zwei die Physik, eine die Naturwissenschaften (Zoologie, Botanik und Mineralogie) und zwei die Geschichte und Germanistik zu ihren Hauptfächern auserkoren.

Kleine Chronik.

* In der Nähe des Florentini-Schachtes bei **Teplitz** entstanden plötzlich in einer Tiefe von 50 Metern Erdgänge und rissen drei Kohlen suchende Frauen mit in die Tiefe. Es ist unmöglich, dieselben zu retten.

* Im **Riesengebirge** unternahmen am kältesten Tage des diesjährigen Vorwinters, den 6. d. M., Touristen aus Giesdorf eine Koppenpartie. Sie fanden auf der Riesenbaude eine Temperatur von — 10 Grad, auf der Koppe eine solche von — 12½ Grad Celsius vor. Schon bei der Brotbaude waren die Fenster gefroren. Der Bote von der Spindlerbaude unternahm Donnerstag mit Fracht die erste Hörnerschlittenfahrt bis zur dritten Bank herab.

* **Erfroren** aufgefunden wurden vier Arbeiter, die aus dem Walde hatten nach Klanc bei Fiume heimkehren wollen; ein fünfter konnte noch ins Leben zurückgerufen werden.

* **Ein heftiges Erdbeben** hat nach einer Depesche aus Manila Mindanao und im Sulu-Archipel Verluste an Menschenleben und beträchtlichen Sachschaden verursacht.

* In **Chicago** ist man besorgt, daß die in der Umgegend wüthenden Prairiefeuer die Stadt ergreifen werden. Meilenweit ist das Land deshalb umgepflügt worden, um den Flammen Einhalt zu thun. Cleveland und anderen westlichen Städten droht ein ähnliches Schicksal. Das Rindvieh ist auf den Feldern verbrannt und Häuser sind eingeäschert worden.

* **Wie man ein Vermögen** von 12 Millionen Dollars in 25 Jahren durchbringen kann, hat Parker Corning in New-York vor der zuständigen Behörde erzählt, um klar zu machen, daß das von seinem Vater Erasmus Corning hinterlassene Vermögen nicht 81 000 Doll. betrage. Der Gründer des Hauses und Vater von Erasmus Corning hatte im Eisengeschäft ein großes Vermögen zusammengebracht, allein der Sohn, der zu Anfang der siebziger Jahre 12 Millionen Doll. erbte, brachte davon in 5 Jahren 3 Millionen Dollars durch. Er gab Feste, wie man sie noch nicht gesehen hatte, hielt einen großen Rennstall, schaffte sich eine Kollektion Orchideen an, die allein eine Million Dollars kostete, und gab auch viel Geld für Politik aus. Bei seiner zweiten Heirath vermachte er seiner Frau eine Million Dollars und verschleuderte immer mehr Geld, so daß er am 29. August d. J. verhältnißmäßig arm starb.

* **Treffender Widerruf.** In einer ostschweizerischen Gemeinde wurde ein Bürger anläßlich der Steuerrevision etwas höher geschraubt. Darüber ergrimmt, äußerte er sich u. A. öffentlich: „D' Hälfte vo de Gmeindräth sind Narre." Das ließ sich natürlich die gestrenge Obrigkeit nicht gefallen, stellte den Sünder zur Rede und verlangte, daß er die bösen Worte zurücknehme. Er that es auch mit den Worten: „D' Hälfte vo de Gmeindräth sind kei' Narre."

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 11. Oktober.

Fonds: fest..		9. Oktbr.
Russische Banknoten	216,60	216,80
Warschau 8 Tage	216,00	216,10
Oesterr. Banknoten	170,10	170,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,50	97,60
Preuß. Konsols 3½ pCt.	102,90	102,70
Preuß. Konsols 4 pCt.	102,80	102,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	96,90	96,90
Deutsche Reichsanl. 3½ pCt.	102,9[illegible]	102,70
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	92,40	92,80
do. „ 3½ pCt. do.	99,80	99,50
Posener Pfandbriefe 3½ pCt.	99,75	99,80
„ „ 4 pCt.	fehlt	101,50
Poln. Pfandbriefe 4½ pCt.	fehlt	67,60
Türk. Anl. C.	24,55	24,85
Italien. Rente 4 pCt.	93,00	93,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	90,90	91,00
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	197,10	196,75
Harpener Bergw.-Akt.	181,75	180,10
Thorn. Stadt-Anleihe 3½ pCt.	fehlt	fehlt
Weizen: New-York Oktbr.	100⅜	99¼
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	42,70	42,50

Wechsel-Diskont 5 %, Lombard-Zinsfuß 6 %.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u Grothe **Königsberg**, 11. Oktober.

Loco cont. 70er	44,50 Bf.,	44,00 Gd.	—,— bez.
Oktbr.	44,50 „	43,50 „	—,— „
Novbr.	44,50 „	43,50 „	—,— „
Frühjahr	—,— „	—,— „	—,— „

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Stundenplan der staatl. Fortbildungsschule in Thorn.

Wintersemester 1897/98.

Klasse	Unterrichtszeit (-Lokal)	Unterrichtsgegenstände
A. I. Malerklasse.	An den Wochentagen von 5–7 Uhr Nachm. Am Sonntag von $10^1/_2$–$12^1/_2$ Uhr V. (Aula)	Fachzeichnen, Rechnen und Deutsch.
A. II. Fachklasse der Schuhmacher, Schneider, und Kürschner.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (Aula) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (Aula) Sonntag von $10^1/_2$–$12^1/_2$ Vorm. (G. I)	Fachzeichnen. Fachzeichnen. Buchführung und Deutsch.
A. III. Fachklasse der Tapezierer, Sattler, Goldarbeiter, Konditoren, Töpfer u. Gärtner.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (Aula) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (Aula) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIa)	Fachzeichnen. Fachzeichnen. Buchführung und Deutsch.
A. IV. Fachklasse der Buchbinder, Buchdrucker, Steindrucker, Bildhauer u. Photographen.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (Saal) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von $10^1/_2$–$12^1/_2$ Vorm. (G. I)	Fachzeichnen. Fachzeichnen. Buchführung und Deutsch.
A. V. Fachklasse der Maschinenbauer, Former, Gelbgießer.	Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend 7–9 Uhr Nachm. (G. I) (Saal) (G. I) (Saal)	2 Fachzeichnen. 1 Geometrie und Buchführung. 2 Fachzeichnen. 1 Rechnen und Deutsch.
A. VI. I. Fachklasse der Bau- und Kunstschlosser (Büchsenmacher).	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (Saal) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (G. I) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von $10^1/_2$–$12^1/_2$ Vorm. (G. I)	Fachzeichnen. Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen. Rechnen und Buchführung.
A. VII. II. Fachklasse der Bau- und Kunstschlosser.	Montag von 7–9 Nachm. (Saal) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (G I) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von $10^1/_2$–$12^1/_2$ Vorm. (G. I)	Fachzeichnen. Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen. Rechnen und Buchführung.
A. VIII. Fachklasse der Klempner, Uhrmacher, Kupferschmiede und Schmiede.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (G. I) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (Saal) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (G. I) Sonntag von $10^1/_2$–$12^1/_2$ Uhr Vorm. (Saal)	Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen. Rechnen und Buchführung. Fachzeichnen.
A. IX. Fachklasse der Maurer und Zimmerer.	Montag von 5–7 Uhr Nachm. (G. IIa) Dienstag von 5–7 Uhr Nachm. (Saal) Mittwoch von 5–7 Uhr Nachm. (G. IIb) Donnerstag von 5–7 Uhr Nachm. (Saal) Freitag von 5–7 Uhr Nachm. (Saal) Sonntag von 5–7 Uhr Nachm. (Saal)	Deutsch und Rechnen. Fachzeichnen. Deutsch und Rechnen. Fachzeichnen. Fachzeichnen. Fachzeichnen.
A. X. Fachklasse der Tischler, Drechsler, Schiffbauer, Böttcher, Stellmacher u. Glaser.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (G. I) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (Aula) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (G. I) Sonnabend von 7–9 Uhr Nachm. (Aula)	Rechnen und Buchführung. Fachzeichnen. Geometrie und Deutsch. Fachzeichnen.
B. I.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIb) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIb)	Deutsch und Rechnen. Rechnen und Deutsch.
B. II.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIb) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIb)	Deutsch und Rechnen. Deutsch und Rechnen.
B. III.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIa) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIa)	Deutsch und Rechnen. Rechnen und Deutsch.
B. IV.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIa) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIa)	Rechnen und Deutsch. Deutsch und Rechnen.
B. V.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (M. III c) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIc)	Deutsch und Rechnen. Rechnen und Deutsch.
B. VI.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIc) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (M IIIc) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIIc)	Deutsch und Rechnen. Deutsch und Rechnen. Deutsch und Deutsch.
Zeichenklassen: **Z. I.**	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (Saal)	Freihandzeichnen.
Z. II.	Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (Aula)	Zirkelzeichnen.
Z. III.	Sonnabend von 7–9 Uhr Nachm. (Saal)	Zirkelzeichnen.
Z. IV.	Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (Aula)	Vorbereitendes Zeichnen.
Z. V.	Sonnabend von 7–9 Uhr Nachm. (G. I)	Vorbereitendes Zeichnen.
C. I.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (G IIIb) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIIb) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIIb)	Deutsch und Rechnen. Deutsch und Deutsch. Rechnen und Deutsch.
C. II.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIb) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIb) Freitag von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIb)	Deutsch und Rechnen. Rechnen und Deutsch. Deutsch und Deutsch.
C. III.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. Freitag von 7–9 Uhr Nachm.	Rechnen und Deutsch. Deutsch und Rechnen. Deutsch und Deutsch.
C. IV.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. Freitag von 7–9 Uhr Nachm.	Rechnen und Deutsch. Deutsch und Rechnen. Deutsch und Deutsch.
Kaufmannslehrlinge: **D. I.**	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIa) Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIa) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIa)	Handelsgeschichte und Rechnen. Buchführung (doppelte). Korrespondenz und Handelsgeographie.
D. II a.	Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIb) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIb) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIb)	Rechnen und Korrespondenz. Buchführung (einfache). Waarenkunde und Rechnen.
D. II b.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (M. IIb) Dienstag von 7–9 Uhr Nachm. (G IIb) Mittwoch von 79 Uhr Nachm. (M. II a)	Buchführung (einfache). Waarenkunde und Rechnen. (Kaufmännisch) Rechnen und Korrespondenz.
D. III.	Montag von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIb) Mittwoch von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIb) Donnerstag von 7–9 Uhr Nachm. (G. IIb)	Rechnen und Deutsch. Deutsch und Deutsch. Rechnen und Rundschrift.

Das Kuratorium der staatl. Fortbildungsschule.

Als Verlobte empfehlen sich
Selma Levi
Siegfried Peiser
Bromberg. Thorn.

Zur Ausgleichung des Etats des Parochialverbandes der Thorner evang. Gemeinden für das Jahr April 1897/98 sollen zum 1. Oktober d. J. von den Mitgliedern der Verbandsgemeinden 13045 M., d. i. 16 p. C. der von ihnen zu zahlenden Staatseinkommensteuer oder zutreffenden Falls des fingirten Normalsteuersatzes von 4 Mk. durch Umlage eingezogen werden.

Die Heberolle, welche den Umlageantheil jedes einzelnen Verpflichteten ersichtlich macht, liegt vom 13.–26. d. Mts. vormittags von 10–1 Uhr und nachmittags von 4–6 Uhr in der altstädtischen Küsterei, Windstraße 4. zur Einsicht der Steuerpflichtigen aus.

Reklamationen sind binnen einer dreimonatlichen Frist vom Tage der Auslegung der Heberolle an zulässig und bei dem Vorstande des Parochialverbandes z. H. des Unterzeichneten anzubringen.

Der Vorstand des Parochialverbandes
Stachowitz, Pfarrer.

Die **Tuchhandlung** von
CARL MALLON-Thorn,
Altstädtischer Markt Nr. 23[II]
empfiehlt sein
Tuch- und Buxkin-Lager,
enthaltend alle modernen **Anzug-, Paletots- und Hosenstoffe, Livrée- und Wagentuche, Wagenrips und Wagenplüsch, Billardtuch etc.**
Billige, streng feste Preise. Musterkarten.

Junge Damen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.
M. Orlowska,
akad. geprüfte Modistin,
Gerstenstr. 8, II.

Wer an **Epilepsie** (Fallsucht, Krämpfen) und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältl. gratis und franko durch die **Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M.**

Ein möblirtes Zimmer mit oder ohne Burschengelaß z. verm. Kulmerstr. 11, 2 Tr. Zu erfragen daselbst bei **Gedemann.**

Kutscher
nüchtern, zuverlässig und fleißig für Bau- und Spazierfuhren, ganz gleich ob verheirathet oder nicht, von sogleich gesucht durch Baugeschäft **Mehrlein.**

Pensionäre
finden freundliche **Aufnahme** bei **L. Gedemann,** Kulmerstraße 11, 2 Treppen.

Pianinos, neukreuzs., v. **380** M. an Ohne Anzahl. 15 M. mon.
Kostenfreie, 4 wöch. **Probesend.**
Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Ein kompl. gut erh.
Schmiedewerkzeug
zu verkaufen. **R. Sellinat, Grünfelde** bei Schönsee.

Krieger-Verein

Die dem Kriegerverein angehörenden Veteranen, welche Anspruch auf die Kaiser Wilhelm I Erinnerungs-Medaille haben, werden ersucht, sich nicht beim Landrathsamte, sondern bei dem Verein zu melden und ihren Paß an den Kassenführer, Kameraden **Fucks,** Bäckerstr. 29, bis zum 15. d. Mts. einzureichen. Der Vorstand wird sodann die Vorschläge gesammelt weiterreichen.

Der Vorstand.

Thorner Liedertafel
Dienstag, den 12. d. $8^1/_2$ Uhr
Uebungsabend.
Vollzählig und pünktlich.

Höhere
Privat-Mädchenschule.
Der **Unterricht** beginnt **Dienstag, den 12. Oktober** für Klasse I bis IV um 8 Uhr, für Klasse V um 9 Uhr.
Sprechstunden täglich von 12–1 Uhr im Schulhause, Culmerstraße 28, II. Privatwohnung Seglerstraße 13, I.
Die Vorsteherin M. Küntzel.

Warme Schuhe
Filz-Schuhe
Haus-Schuhe
Reise-Schuhe
Gummi-Schuhe
in den denkbar besten Qualitäten zu normalem Preise empfiehlt
Louis Feldmann,
Breitestraße 15.

Eine Aufwärterin
von sofort gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Anst. Aufwärterin
verlangt Zu erf. in der Expedition dieser Zeitung. Meldung 11–12.

Ein Lehrling
findet von sofort Stellung bei
M. Rosenfeld,
Speditions-Geschäft.

Ein pens. caut. Beamter wünscht eine
Hausverwalterstelle
zu übernehmen. Angebote an die Expedition erbeten.

Ein
Schreiber
kann sich melden bei
Rechtsanwalt JACOB.

1 möbl Part.-Vorderzimmer zu vermiethen Schuhmacherstr. 1. part. l. (Ecke Bachestr.).

Montag, den 18. Oktober 1897,
Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes
CONCERT
von
Willi Burmester
unter Mitwirkung des Pianisten Herrn
M. Mayer-Mahr.
Concertflügel: **Bechstein.**
Karten a 3, 2 und 1 Mark in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

PROGRAMM.

1. Sonate für Violine und Klavier A-dur . J. S. Bach.
2. Rondo Papageno . . F. A. Ernst.
3. a. Kreisleriana op. 16. II. . . . . . . R. Schumann.
   b. Mazurka op. 5 No. 1 M. Mayer-Mahr.
4. a. Legende . . . . . J. Ch. Lauterbach.
   b. Fuge G-moll . . J. S. Bach.
5. a. Nocturne op. 16 No. 4 . . . . J. Paderewski.
   b. Paraphrase „Romeo et Juliette" Gounod-Raff.
6. a. Larghetto . . . . W. A. Mozart.
   b. Hexentänze Paganini-Burmester.

3 und 5 Herr Meyer, Mahr.

Die **Aufnahme** in den
Gymnasialschüler-Cursus
für
Körperbildung u. Tanz
findet vom **11. Oktober** an in meiner Wohnung, **Altstädt. Markt 23,III** statt.
Ballettmeister Haupt.

Zum Pilsner.
Ia Hol. Austern.
Dtzd. 2 Mark.

Restaurant „Coppernicus",
Neustädt. Markt 24.
Guten Mittagstisch
zu kleinen Preisen empfiehlt **A. Schulz.**

Der Alleinverkauf unserer
Süßrahmbutter
befindet sich in **Thorn**
Gerberstraße Nr. 21
bei **M. Schmidt.**
Molkerei Gr. Nessau,
E. G. m. b. H.

Pferdeställe von sofort, **Speicher** und **Lagerkeller** vom 1. Januar 1897 zu vermiethen Brückenstr. 6.

Echtes Culmbacher Bier
in Gebinden und Flaschen empfiehlt
Max Krüger, Seglerstrasse 27.

Königsberger Wickbolder Bier
in vorzüglicher Qualität hell und dunkel
auf Gebinden und in Flaschen empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Schwerma,
Niederlage Altstädt. Markt 12, gegenüber der Altst. evang. Kirche.

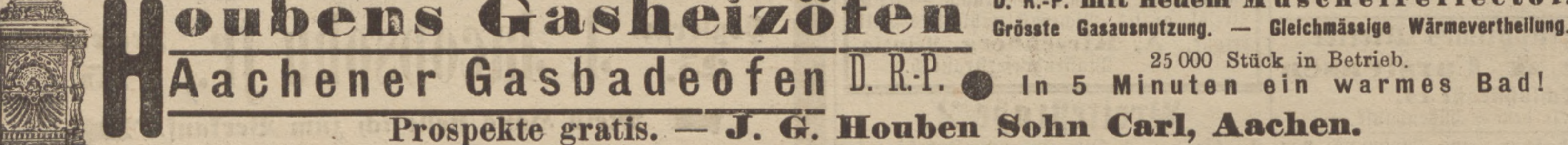
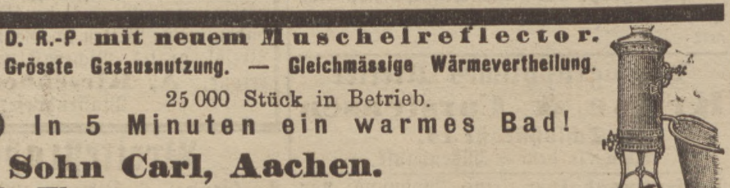
Die Wein-Handlung Carl & Theodor Vollmar
in **Kreuznach**
empfiehlt ihr grosses Lager von
Rhein-, Nahe-, Mosel- und Bordeaux-Weinen
zum bequemen und billigen Bezuge in Flaschen zu Engros-Preisen von ihrer **Filiale Berlin W., Mohrenstrasse 21,** Probirstube daselbst.

A. Smolinski, Thorn
30. Seglerstrasse 30.
Feines Herren-Maaß-Geschäft und fertige Garderobe.
Von Dienstag, den 12. bis Sonntag den 17. Oktober verkaufe **Knaben-Anzüge,** um damit zu räumen, zu **jedem annehmbaren Preise.**
Seglerstrasse 30. A. Smolinski, Seglerstrasse 30.

Wasch- und Plättanstalt.
Aufträge werden bei mäßigen Preisen sauber und pünktlich ausgeführt
Mocker, Bergstraße Nr. 55.

2 gr. Zim., Kab. u. Küche von sofort zu verm. Coppernicusstraße 39, **Kwiatkowski.**

$^1/_4$ **Million Mark zu gewinnen** diese günstige Gelegenheit bietet die „Große Klassen-Lotterie", von welcher der heutigen Ausgabe unseres Blattes ein Prospekt des Bankhauses Rob. Th. Schröder in Berlin beiliegt; von dieser gewiß seltenen Gewinn-Chance sollte man umsomehr Gebrauch machen, als das genannte Bankhaus von ganz besonderem Glücke begünstigt ist; so fielen in den letzten Jahren Hauptgewinne von 600,000 Mk., 400,000 Mk., 4mal 300,000 Mk., 5mal 200,000 Mk., weitere a 150,000 Mk., 90 000 Mk., 80,000 Mk., 70,000 Mk., 60,000 Mk. 2c. 2c. auf Loose, welche bei Schröder gekauft waren.

Houbens Gasheizöfen D. R.-P. mit neuem Muschelreflector.
Grösste Gasausnutzung. — Gleichmässige Wärmevertheilung.
Aachener Gasbadeofen D. R.-P.
25 000 Stück in Betrieb.
In 5 Minuten ein warmes Bad!
Prospekte gratis. — **J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.**
Vertreter: **ROBERT TILK,** Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Beilage zu Nr. 239 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Dienstag, den 12. Oktober 1897.

Feuilleton.

Der Geisterbanner.

Roman von **Ferdinand Schiffkorn.**

9.) (Fortsetzung.)

In demselben Maße aber, als er Sklave seiner Begierden, unstet in seinem Wollen, unsicher in seinen Zielen geworden, versiegte in ihm die Hauptquelle seiner Erfolge, die Fähigkeit, sich dem Willen Anderer zu unterwerfen, wurde er gezwungen, dieselbe durch jene Hilfsmittel zu ersetzen, womit Taschenspieler, Magier, Geisterbanner und Spiritisten-Apostel ihre Kunststücke ausführen.

Für den unersättlichen Verschwender mit den Bedürfnissen eines Krösus gab es aber auch im Niedergange keinen Halt, und bald war der letzte Sprößling der Viscontini so tief gesunken, daß er sein Vaterland als polizeilich verfolgter Flüchtling verlassen mußte. In solcher Bedrängniß hatte er in der östereichischen Residenz die Bekanntschaft Mr. Robertsons gemacht, aus dessen Munde aber den Namen einer Dame wieder vernommen, welcher ihn an eine jener Perioden der Vergangenheit erinnert, deren hoffnungsreicher Glanz durch eigene Schuld erloschen war.

Kühn und rasch in seinen Entwürfen wie immer, zögerte er umsoweniger mit deren Ausführung, als er mehr und mehr den Boden unter seinen Füßen wanken fühlte. Die Heimführung der reichen Wittwe, der gleichzeitige Gewinn eines Vermögens durch Vermittelung des Sklavenhändlers zur Festigung dieses Bodens schien ihm im Vergleich mit dem, was er sonst erstrebt und erreicht, ein leichtes.

Doch sein Glücksstern war im Erbleichen. Jenes Frauenherz, dessen Saiten einst unter seiner virtuosen Behandlung in allen Tonarten der Liebe und Leidenschaft erklungen waren, blieb jetzt stumm und spröde, der Zutritt zur Villa Geßheim war ihm verweigert, ein von flammenden Liebesbetheuernngen und wilden Drohungen strotzendes Schreiben keiner Antwort gewürdigt worden; die Spekulation in Goldminen, zu welcher er infolge glänzender Berichte von Seiten amerikanischer Freunde Mr. Robertsons verleitet, war mißlungen. Zu all' dem aber hatten sich da und dort Gegner seiner Pläne eingestellt, welche um so gefährlicher waren, als sie sein Spiel wenigstens theilweise durchschauten.

Das war es, was den Schweiß auf des Propheten Stirn getrieben, was ihn auf neue verzweifelte Pläne sinnen ließ.

„Es muß sein,“ murmelte er jetzt nochmals, indem er sich von seinem Platze erhob und der Ruine zuwandte. „Mögen die Heuchler ihr Anathema rufen über den Bösewicht. Es soll den nicht kümmern, der da weiß, daß sie nicht besser, sondern nur feiger sind.“

Nachdem er ein Seitenpförtchen in der Epheumauer geöffnet, gelangte er durch mehrere modern eingerichtete Raume und über eine von diesen aufwärts führende steile Wendeltreppe in ein Rundgemach, in dem sich offenbar das „Laboratorium“ des Propheten befand.

Einige physikalische Instrumente, Phiolen und Retorten auf dem großen Tische im Mittelraume, Kostümes, Figurinen und Komödiantertrödel aller Art an den Wänden, malerisch beleuchtet von dem flackernden Feuer in dem großen alterthümlichen Kamin, bezeugten die Vielseitigkeit des Mannes, welcher jetzt düsteren Blickes in die knisternde Flamme schaute.

Tiefe Stille herrchte in dem Gemache, nur zeitweise von dem Knarren der Thurmfahne unterbrochen, die der Nachtwind bewegte. Gleichwohl war der Marchese nicht allein. Von der Höhe eines der vier Spitzbogenfester, durch deren gefärbte Butzenscheiben das Mondlicht nur spärlich eindrang, folgten zwei Augen, scharf und stechend, wie die eines Habichts, jeder Bewegung des Brütenden, zwei Augen, welche aus einem dunkelbraunen, von wirrem Kraushaar umrahmten Gesichte über einer Adlernase und zwei Reihen weißer spitzer Zähne zwischen wulstigen Lippen blitzten und im rasch wechselnden Ausdrucke das wunderlichste Gemisch von Schlauheit und Einfalt, Gutmüthigkeit und Tücke verriethen.

Und wunderlich wie der Kopf war die Gestalt, auf welcher jener saß. Breitschulterig wie ein Herkules, langhändig wie ein Affe, gnomenhaft gedrückt kauerte diese Gestalt auf dem schmalen Gesimse des Thurmfensters über einem Abgrunde von dreißig Meter Tiefe, ein Instrument in den Armen haltend, das Dudelsack und Posaune, Pauke und Panflöte zu vereinigen schien.

Die beiden Menschen boten in ihrer ganzen Erscheinung den grellsten Gegensatz, und ein Höllen-Breughel hätte sich keinen wirksameren Vorwurf wünschen können, als den vom Feuerschein beleuchteten hoben finsteren Mann und dessen mißgestalteren luchsäugigen Diener.

Auf einen leisen Pfiff des ersteren sprang dieser mit der Behendigkeit und Elastizität einer Katze in das Gemach herab, lehnte das Instrument an die Wand und näherte sich dem Marchese.

„Ein Schreiben für Dich, Meister,“ sagte er in italienischer Sprache, mit dem langen Arme einen versiegelten Brief darreichend.

Hastig erbrach Rafaelo den Umschlag und las:

„Lieber Meister!

Habe Dir Schlimmes zu berichten. Deine Feinde in Rom ruhen nicht und erwirkten einen Verhaftungsbefehl, der Deine Freiheit auch auf österreichischem Boden bedroht; sei also auf Deiner Hut.

Dein alter Freund und Spielgenosse.“

„Auch das noch!“ murmelte der Leser, das Schreiben mit wildem Fluch ins Feuer schleudernd. „Wohl, der gehetzte Wolf wird seinen Verfolgern die Zähne weisen. Heda, Rufo!“

„Hier Meister! Böse Nachrichten, nicht wahr? Hm, dreimal drei Nächte schrie das Käuzchen vom Thurm herab; das bedeutet Unglück.“

„Ja, es bedeutet immer Unglück, wenn man einen Dummkopf zum Diener hat,“ versetzte der Marchese.

Rufos braunes Gesicht färbte sich kupferroth. Für den Wälschen aus dem Volke ist Dummkopf ein Schimpf, welchen er nur schwer verwindet.

„Dummkopf?“ wiederholte er in nahezu herausforderndem Tone.

„Ja, Dummkopf. Hättest Du meine Winke befolgt, der Schrei Deines Käuzchens hätte Glück bedeutet.“

Rufo blickte mürrisch vor sich hin. „Hm, ich dachte, Du liebtest die Dame,“ sagte er dann verdrossen.

Der Marchese brach in ein ironisches Gelächter aus.

„Narr! Von Liebe zu faseln, wenn es sich um Sein oder Nichtsein handelt! Um Sein oder Nichtsein, begreifst Du mich, Rufo?“

„Ich begreife, Meister. Du bist auf dem Punkte angelangt, auf welchem Du schon oftmals warst, aber Rufo ist kein Dieb.“

Der Marchese blieb drohenden Blickes vor dem Sprecher stehen.

Kein Dieb, aber ein Mörder!“

Rufo schüttelte energisch den Kopf.

„Nein, Meister, ein Messerstich im Zweikampf ist kein Mord.“

„Dein Gewissen ist bewundernswerth zart,“ bemerkte der Marchese ironisch. „Hoffentlich wird es Dich in Zukunft nicht hindern, meine Befehle auszuführen, meine und auch Deine Zukunft für immer zu sichern, verstehst Du?“

„Ja, Meister. Es handelt sich um jene schöne goldene Zukunft, die Du mir für meine Dienste versprochen.“

Auch im Tone Rufos lag ein versteckter Sarkasmus, welchem das feine Ohr des Marchese kaum überhört hätte, wäre dessen Geist weniger beschäftigt gewesen.

„Richtig, Rufo, und diesmal ist's bei einiger Geschicklichkeit ein Kinderspiel, ans Werk also!“

Damit nahm der Marchese seine Brieftasche zur Hand, riß ein Blatt Papier aus derselben und schrieb mit der Bleifeder rasch einige Zeilen darauf. „Auf, auf, Rufo! Es giebt Arbeit für Dich!“

Es waren kurze, in Schlagworte gefaßte, mit genauer Angabe der Vollzugszeit versehene Befehle, wie sie etwa ein Feldherr vor Beginn einer Schlacht für seinen Generalstab zur Richtschnur entwirft.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Die zu etwa 1200 Mk. veranschlagten **Leistungen und Lieferungen** für den Bau einer unterkellerten Waschküche aus verschaabtem Holzfachwerk unter Pappdach beim Fort Bülow sollen öffentlich am Montag den 18. Oktober Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten verdungen werden. Wohlverschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsichtnahem ausliegen und die zu den Angeboten zu verwendenden Verdingungsanschläge gegen Entrichtung von 1.00 Mk. entnommen werden können.

Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wochen.

Thorn, den 7. Oktober 1897.

Baurath **Heckhoff.**

Fröbel'scher Kindergarten und Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

Schuhmacherstraße 1, part. links,
Clara Rothe, Vorsteherin.

Wohne jetzt **Gerberstraße 23,** I.
Marta Bandau,
gepr. Lehrerin.

Mein Atelier

für **feine Damenschneiderei** empfehle den geehrten Damen. **Pelzbezüge** und **Jackets** werden nach der neuesten Mode angefertigt.

M. Orlowska,
akad. geprüfte Modistin,
Gerstenstr. 8, II.

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei
und Haupt-Etablissement
für chem. Reinigung v. Herren- u. Damenkleidern etc.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15
neben d. Töchterschule und Bürgerhospital

Postkarten mit Zeichnungen der

Barrison's kommen

durch meinen Postkartenautomaten (vor dem Ladeneingang befindlich) von heute ab auf einige Tage zum Verkauf.

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Pferdehaare

kauft z. den höchsten Preisen
P. Blasejewski, Bürstenfabrikant,
Gerberstraße 35.

Gänzlicher Ausverkauf

sämmtl. Kindergarderobe, Mäntel, Jaquetts-Anzüge etc. zu jedem Preise. **Stoffe** dazu werden unter dem Preise ausverkauft. **Blousen** und **Blousenhemden** empfehle in den neuesten Façons und werden diese Artikel weitergeführt.

L. Majunke, Altstädt. Markt 20.

Bürsten- und Pinselfabrik
von
Paul Blasejewski.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waarenlager zu den **billigsten Preisen.**

Gerberstr. 35.

Ein großer, tiefer

Waaren-Schrank

mit starken Bretterregalen wird **zu kaufen gesucht.**

Angebote unter „Waarenschrank" an die Expedition erbeten.

Dame! lies: **Geheime Winke** in allen diskreten Angelegenheiten. Period.-Stör. u. s. w.

Helmsen's Verlag Berlin S. W. 61.

Mocker Sackgasse 7 u. Sandgasse 7, sow. **Bromb. Vorstadt 91,** worauf unkündbares Bankgeld steht, unter leichten Bedingungen **zu verkaufen.**

Louis Kalischer.

Mechanische Schuhwaaren-Fabrik,
Detail-Verkauf,
Baderstrasse 20 und **Elisabethstrasse 15.**
Herren-, Damen- und Kinderstiefel
in grosser Auswahl.
Reparatur-Werkstätte.

Erbschaftsregulirung u. Incasso in den Verein. Staaten von Amerika besorgt das **engl.-amer. Rechtsbüreau** von **Dr. jur. Kempin, Berlin,** Unter den Linden 40.

In **Mocker „Concordia"** ist ein

Ladenlokal

in dem bisher Conditorei betrieben wurde, von sofort zu vermiethen.

Ein Hausflurladen

von sogleich zu vermiethen Heiligegeiststr. 19.

Ein Laden

Neust. Markt, mit oder ohne Wohnung, zu **vermiethen** bei

J. Kurowski. Thorn, Neustadt.

---

3. Etage, 3 Stuben mit Balkon nach der Weichsel vom 1./10. zu verm.
Louis Kalischer, Baderstr. 2

---

1 kl. Wohnung

Umzugshalber sof billig z. v Mauerstr. 37.

Zwei mittlere Wohnungen

zu vermiethen Araberstraße 9. Zu erfrag. bei **V. Hinz,** Schillerstraße 6, 2. Etage.

Eine Wohnung

v. 5 Zim. in meinem neuerbauten Hause von sofort zu verm. **R. Thomas,** Junkerstr. 2.

Mellienstraße 60 und **Waldstraße 25** sind mehrere freundliche **Wohnungen** — von Mk. 282—360 jährliche Miethe — am 1. October beziehbar, zu **vermiethen**

Nähere Auskunft ertheilen

Thorner Dampfmühle **Gerson & Cie.** und Frau **Neumann,** Mellienstr. 60.

---

1 kleine Parterrewohnung in der Seglerstraße ist sofort zu vermiethen. Zu erfragen Bäckerstraße 16, I.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 11.

Möbl. Zimmer z. verm. Gerechtestr. 26, 1 Tr.

1—2 elegant möbl. Zimmer

nach vorn **zu vermiethen.** Näheres Brückenstraße 18. I.

---

1 möbl. Zimmer mit auch ohne Pension billig zu vermiethen **Hundestr 9,** III.

---

1 Wohnung,
3 Zimmer, Küche
und Zubehör vom 1./10. zu vermiethen.
Kl. Mocker, Bergstr.,
Restaurant **Homann.**

---

1 möbl. Zimm. z. verm. Schillerstr. 12, III r.

Möbl. Wohnung mit Burschengelaß von sogleich zu vermiethen Gerechtestraße 11/13.

---

1 möbl. Zimmer nach vorn billig zu vermiethen Brückenstraße 16, III.

---

1 möbl. Zimmer

mit Pension sofort zu verm. Fischerstr. 7.

Möbl. Zimmer mit Pension

sofort zu vermiethen **Neustädt. Markt 24.**

Möbl. Wohnung

zu vermiethen **Neustädtischer Markt 20,** I.

Wanderer-Fahrräder
Adler-Fahrräder
Opel-Fahrräder
Falke-Fahrräder
Dürkopp-Fahrräder

Best eingerichtete Reparatur-Werkstatt

Vertreter **Walter Brust,**
Katharinenstr. 3/5.

Zum Dunkeln der **Kopf-** und **Barthaare** ist das Beste der

Nußschalen-Extract

aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie C. D. Wunderlich,** Nürnberg.

Dr. Orfila's Nussöl,

ein feines, das Haar brillant dunkelndes Haaröl. Beide a 70 Pfg. Renommirt seit 1863. Garantirt unschädlich.

Anders & Co, Breitestr. 46 und Altst. Markt.

Preißelbeeren, fr. Kirschen

empfiehlt

J. Stoller, Schillerstr. 1.

Thee „MESSMER" 3.50 pr. Pfd.

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. Probepack. 60 u. 80 Pf.

Julius Buchmann, Brückenstrasse 34.

Hamburger Kaffee

Fabrikat, kräftig und schönschmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkollis von 9 Pfund an zollfrei **Ferd. Rahmstorff, Ottensen** bei **Hamburg.**

Für Kaffeetrinker!

Anker-Cichorien

ist vorzüglich schmackhaft
bekömmlich anregend nahrhaft rein
löslich ergiebig sparsam billig

der beste Kaffee-Zusatz.

Dommerich & Co.
Magdeburg.

A. L. Mohr'sche

FF.-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt

per Pfund 60 Pfennig.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstaße 26.

Ein Knabe,

Sohn anständiger Eltern, kann sofort oder später in die Lehre eintreten.

C. Grethe, Kunst- u. Handelsgärtnerei, **Neu-Weishof,** nahe der Ulanenkaserne.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.

Mit Genehmigung der Königl. Preussischen Regierung.



Preis für beide Klassen: 1/1 Loos 11.– Mk. 1/2 Loos 5.50 Mk.

Selten günstige und grosse Gewinnchance bei geringem Risico.

1/4 Million Mark

i. w. ist der Hauptgewinn im glücklichsten Falle.

GROSSE

Klassen-Lotterie

zum Bau der Festhalle für die Schlesischen Musikfeste in Görlitz.

PLAN.

I. Klasse

Ziehung am 20. u. 21. October 1897

1/1 Loos 6,60 M., 1/2 Loos 3.30 M.

einschl. Reichsstempel-Abgabe.

Gewinne			
1	i. W.	40000	40000 M.
1	„	10000	10000 „
1	„	5000	5000 „
1	„	3000	3000 „
1	„	2000	2000 „
2	i. W. je	1000	2000 „
4	„ „	500	2000 „
10	„ „	200	2000 „
20	„ „	100	2000 „
40	„ „	50	2000 „
50	„ „	30	1500 „
100	„ „	20	2000 „
7375	„ „	12	88500 „
7606	Gew. i. G.-W.		162000 M.

II. Klasse

Ziehung vom 15.—18. December 1897

1/1 Loos 4.40 M., 1/2 Loos 2.20 M.

einschliesslich Reichsstempel-Abgabe.

Grösster Gewinn hat im glückl. Falle W. v. 250000 M.

1 Prämie i. W. v. 150000 „

Der Gewinn, der von diesen 21 Hauptgewinn. zuletzt gezogen wird, erhält auch die Prämie von 150.000 Mark Werth.

1	G. i. W. v.	100000	100000 „
1	„ „	50000	50000 „
1	G. i. W. v.	20000	20000 „
1	„ „	10000	10000 „
1	„ „	5000	5000 „
3	„ „ je	3000	9000 „
3	„ „ „	2000	6000 „
10	„ „ „	1000	10000 „
20	„ „ „	500	10000 „
100	„ „ „	200	20000 „
200	„ „ „	100	20000 „
400	„ „ „	50	20000 „
1000	„ „ „	20	20000 „
8000	„ „ „	15	120000 „
974[illegible]	Gewinne und 1 Prämie im Gesammtwerthe von		570000 M.

Rob. Th. Schröder
BERLIN C.
Neue Friedrichstr. 45.
Filialen:
Hamburg, Lübeck,
Schwerin i. M.

Ziehung I. Klasse schon am 20. u. 21. October 1897.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt durch mich mit 90 % in baar. Die ausnahmsweise vielen und grossen Gewinne, die bei einem sehr geringen Einsatz erzielt werden können, machen es erklärlich, dass die Loose reissenden Absatz finden und voraussichtlich noch mit Aufgeld bezahlt werden. Soweit mein Vorrath reicht, offerire ich Originalloose 1. Klasse zum amtlichen Preis ohne Aufgeld

Ein ganzes Loos für 6.60 Mk., ein halbes Loos für 3.30 Mk.

Die Erneuerung der Loose zur folgenden Klasse erfolgt durch mich zu dem amtlich festgesetzten Planpreise. Da die Nachfrage eine sehr starke ist und mein Vorrath bald erschöpft sein dürfte, so erbitte ich Ihre gefl. Bestellung **umgehend,**

spätestens aber bis zum 19. October 1897.

Bestellungen erfolgen am bequemsten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, doch werden auch Coupons und Briefmarken in Zahlung genommen. **Der Versand erfolgt auf Wunsch auch gegen Postnachnahme.** Für Porto und Liste jeder Klasse sind 30 Pfg. (Einschr. 20 Pfg.) beizufügen.

Gegründet 1870.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Berlin C., Neue Friedrichstr. 45.

Bestell-Brief umstehend.

Erst im October 1896 fielen wieder Mk. **200.000** auf No. 85592 in die Haupt-Collecte.

Erst am 3. December 1896 fielen wiederum Mk **30.000** auf No. 49652 in meine Haupt-Collecte.

Erst am 10. Juni 1897 fiel der erste Haupt-Gewinn Mk. **50.000** auf No. 117657 in meine Collecte.

Nachstehende Hauptgewinne

wurden schon durch mich ausgezahlt!

In meine vom Glück ganz aussergewöhnlich begünstigte Haupt-Collecte fielen im Laufe verschiedener Lotterien die grössten Haupttreffer von:

Mark 600000 auf No. 24291.

Gewinn		No.	Gewinn		No.
400000	ℳ auf	21694	**300000**	ℳ auf	15669
300000	„ „	28766	**300000**	„ „	49655
300000	„ „	67251	**202000**	„ „	138563
200000	„ „	27456	**200000**	„ „	49575
200000	„ „	49635	**200000**	„ „	85592
150000	„ „	22630	**150000**	„ „	128808
90000	„ „	118061	**80000**	„ „	27574
75000	„ „	34906	**70000**	„ „	27623
60000	„ „	27555	**60000**	„ „	28929
60000	„ „	33855	**50000**	„ „	23081
50000	„ „	49803	**50000**	„ „	117657
40000	„ „	8331	**40000**	„ „	62143
40000	„ „	66744	**40000**	„ „	72708

Gewinn		No.	Gewinn		No.	Gewinn		No.	Gewinn		No.	Gewinn		No.
40000	ℳ auf	87745	**30000**	ℳ auf	6257	**30000**	ℳ auf	49652	**25000**	ℳ auf	49713	**20000**	ℳ auf	45135
30000	„ „	56811	**30000**	„ „	112801	**20000**	„ „	2987	**20000**	„ „	165875	**20000**	„ „	121360
25000	„ „	52745	**20000**	„ „	136418	**20000**	„ „	37435	**20000**	„ „	196387	**20000**	„ „	195415
20000	„ „	33675	**20000**	„ „	196072	**20000**	„ „	92074	**20000**	„ „	31755	**10000**	„ „	28694
20000	„ „	71496	**15000**	„ „	27625	**15000**	„ „	29010	**15000**	„ „	5804	**10000**	„ „	33213

und noch viele andere Gewinne à ℳ. **10000, 6000, 5000, 3000, 2000, 1000** usw.

In fast allen von mir geführten Lotterien habe ich meinen w. Kunden stets die grössten Hauptgewinne auszahlen können u. dürfte in Anbetracht dieser zahlreichen Glücksumstände ein Versuch in meiner Haupt-Collecte nur lohnend sein.

Bitte hier abzutrennen.

Bestell-Brief.

An **ROB. TH. SCHRÖDER**, Bankgeschäft, **Berlin C.**, Neue Friedrichstr. 45

Zur Grossen Klassen-Lotterie zum Bau der Festhalle in Görlitz wollen Sie mir umgehend .... Loos zugeben lassen

Der Betrag von Mark ....
- ist durch Nachnahme zu erheben,
- folgt gleichzeitig durch Postanweisung,
- folgt einliegend (Einschreiben).

(Nicht Gewünschtes bitte zu durchstreichen.)

Für Porto und Liste jeder Klasse sind 30 Pfg. (für Einschreiben 20 Pfg. extra) beizufügen.

ADRESSE: **Vor- und Zuname:** ....

Stand: ....

Wohnort: ....

Nächste Poststation oder Strasse: ....

☞ Diesen Bestellzettel bitte sofort absenden zu wollen, damit ich Ihre werthe Bestellung noch ausführen kann. ☜

☞ Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen. ☜